

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

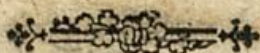
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

XXVII. Ueber den Ursprung der römischen Zahlbuchstaben.



urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



XXVII.

Ueber den Ursprung der römischen Zahl-
Buchstaben.

Ueber den Ursprung der römischen Zahlbuch-
staben haben zwey englische Gelehrte vor
beynahe 40 Jahren, zwey sinnreiche, aber ganz
verschiedene Erklärungen gegeben (9). Es wird
vielleicht manchem meiner Leser nicht unangenehm
seyn, sie hier zu finden; da ich sie außer dem
unten bemerkten Werke, nirgends als im Bre-
mischen Magazin, welches wahrscheinlich nur in
wenig Händen ist, angetroffen habe.

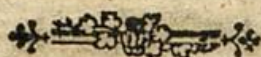
Die Ursach, sagt der eine, warum das M
Tausend, und das C Hundert bedeute, ist offen-
bar; weil sie nämlich die Anfangsbuchstaben der
Wörter Mille und Centum sind. Warum gilt
aber D fünfhundert, L funfzig, X zehen, und
V fünf? Dies löst er folgendermaassen auf: In
den alten Zeiten wurde der Buchstabe M also
 oder vielmehr also  geschrieben. Wird
nun die eine oder andere dieser Figuren durch eine
senkrechte Linie in der Mitte durchschnitten, so lie-
fert jedes Stück ein D, welches gerade die Hälfte
von

(9) Gentl. Magaz. 1758. Febr. p. 56. Mart.
p. 124.



von Tausend bedeutet. Denselben Grund hat auch der Buchstabe L. Denn wenn man das C wagerecht durchschneidet, so giebt das unterste Stück ein L, davon zwey Hundert machen. Das V läßt sich also erklären: Das Wort Quinque (fünf) wurde vor Alters, eben wie Quisquis, Quoniam, und andere mit einem Q sich anfangende Wörter mit einem C geschrieben, wie aus den alten Abschriften des Plautus, und andern Schriftstellern zu ersehen ist. Weil man sich nun des C schon bedient hatte, Hundert damit auszudrücken, so konnte man es hier nicht wieder gebrauchen. Man nahm deshalb wahrscheinlicher Weise den folgenden Buchstaben des Worts quinque, welches ein U, oder, wie es ehemals allezeit geschrieben wurde, ein V ist. Nimmt man dieses an, so kann man bald mit dem X fertig werden, wenn man nur zwey V solchergestalt verbindet, daß das unterste in umgekehrter Stellung gesetzt wird. —

Dies ist die erstere Erklärung; von welcher die, des andern, merklich abweicht. Ihm nach haben die Römer die Zahlen nie durch Buchstaben ausgedrückt, als nur, in so fern die Zahlzeichen zufälliger Weise Buchstaben geworden sind. Er gesteht zu, daß die Griechen und andere östlichere Nationen sich ihrer Buchstaben statt der Zahlzeichen bedient haben, nimmt aber aus der



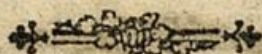
Art, nach welcher sie dieselben gebrauchten, setzen ersten Beweisgrund her, daß die Buchstaben bey den Römern niemals diesen Gebrauch gehabt haben. Ein jeder Buchstabe des Alphabets bedeutete bey den Griechen und Morgenländern eine gewisse Zahl, und ein jeder gab eine größere oder kleinere Zahl zu erkennen, je nachdem er dem ersten Buchstaben in der alphabetischen Ordnung näher oder entlegener war, und kein einziger Buchstabe, welcher nach alphabetischer Ordnung hinter einem andern steht, bedeutete jemals eine geringere Zahl, als der vor ihm stehende. Hätten nun die Römer, die ihre Buchstaben ursprünglich von den Griechen bekommen haben, auch die Gewohnheit, mit Buchstaben zu zählen, von denselben entlehnt, so wäre es höchstwahrscheinlich, daß es bey beyden Nationen auf einerley Art würde geschehen seyn. Wie aber bey den Römern nicht der dritte Theil der Buchstaben zur Ausdruckung der Zahlen dienet, so richtet sich auch der Werth der wirklichen Zahlbuchstaben nicht nach der Stelle, die sie in der alphabetischen Ordnung haben. Denn D und C, welche unter den ersten Buchstaben sind, und M und L, welche zu den mittlern gehören, bedeuten eine weit größere Zahl als X und V, welche von den letzten sind.

Nach

Nach der vorigen Erklärung wurde angenommen, daß die Römer sich des M bedienen, um 1000 auszudrücken, weil es der Anfangsbuchstabe des Wortes Mille sey, welches Tausend bedeutet; und daß C bey ihnen 100 zu erkennen gebe, weil es in dem Worte Centum, Hundert, voranstehet; daß ferner das D seine Figur aus einem in der Mitte durchschnittenen alten M bekommen habe, und deswegen 500, oder halb so viel als das ganze M bedeute, gleichwie L, als ein halbes C aus eben dem Grunde 50 anzeige. Allein, was für Grund hat man zu glauben, — sagt die zivente Erklärung, — daß eben 1000 und 100 die ersten Zahlen gewesen, die man durch Buchstaben ausgedrückt hat? Und was für ein Grund läßt sich angeben, daß das D, der erste Buchstabe in dem lateinischen Worte Decem, zehen, nicht eher sollte gewählt worden seyn, zehnen auszudrücken, als 500, ohngeachtet es eine sehr entfernte Ähnlichkeit mit einem halben M hat? Gesezt, man könnte auf diese Fragen eine genughuende Antwort geben, so sind noch einige Zahlbuchstaben übrig geblieben, von denen man gar keinen Grund angegeben hat. Wenn man dies erwägt, so wird es wahrscheinlich, daß die Römer nie die Absicht gehabt, Zahlen durch Buchstaben auszudrücken,

D 5

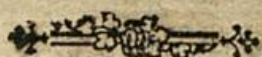
und



und die Sache läßt sich am natürlichsten auf folgende Art erklären.

Die Römer haben muthmaßlich für Eins einen einfachen Strich I geschrieben. Dieser Strich I wurde doppelt, drey mal, viermal, also II. III. IIII. geschrieben, um 2, 3, und 4. auszudrücken. Bis so weit konnte man die Zahl der Striche leichtlich mit einem Blicke erkennen. Man wurde aber bald gewahr, daß, wenn man mehr hinzufügte, es nothwendig seyn würde, die Striche einen nach dem andern zu zählen. Daher, wenn sie bey 5 kamen, drückten sie dieselbe durch zwey in einem spitzigen Winkel zusammengefügte Striche V aus, welches um so wahrscheinlicher wird, wenn man erwägt, daß die Progression der römischen Zahlen von 5 zu 5, das ist, von den Fingern der einen Hand zu den Fingern der andern Hand fortgeht.

Nachdem sie diesen scharfen Winkel V für fünf angenommen hatten, setzten sie demselben einzelne Striche bey, bis derselben viere bey einander kamen. Auf diese Art: VI. VII. VIII. VIII. Weil man aber keine mehrere Einheiten, ohne Verwirrungen zu verursachen, nehmen konnte, so verdoppelten sie ihren scharfen Winkel, indem sie dessen beyde Linien über den Schneidpunkt verlängerten, woraus ein X entstand, welches zwey fünfen, oder zehen bedeutet. Nachdem

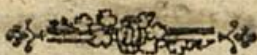


dem sie dieses X zweymal, drey mal, viermal genommen hatten, als XX. XXX. XXXX. so nöthigte sie derselbe Grund, welcher sie bewogen hatte, zuerst einen einfachen Winkel zu machen, und darauf denselben zu verdoppeln, zwey einzelne Striche auf eine andere Art zusammen zu setzen, und statt des scharfen, einen geraden Winkel ein L zu machen, um damit funfzig auszudrücken. Wenn funfzig verdoppelt wurde, verdoppelten sie den rechten Winkel also L, um hundert anzudeuten, und nachdem sie diesen doppelten rechten Winkel viermal gezählt hatten, als LL, LLL, LLLL, und ihrer fünf mußten genommen werden, so kehrten sie ihn um, und setzten einen Strich vor ihn also: LI, welches 500 bedeutet. Verdoppelten sich 500, so verdoppelten sie auch ihren doppelten rechten Winkel, und zwar so, daß sie zwey gegen einander über, mit einem Strich in der Mitte setzten, also: LII, um 1000 auszudrücken. Hatte man dieses Zeichen viermal wiederholt, schrieb man LIII für 5000, LLIII für 10000, und LIII für 50000, LLLIII für 100000, LIIII für 500000, und LLLLIIII für eine Million.

Daß die Römer anfänglich nicht M für 1000, und C für 100, sondern obige viereckige Figuren geschrieben haben, lehret Paulus Manucius

IIVXX

nucius



nutius ausdrücklich. Da aber die Abschreiber, um desto geschwinder zu schreiben, die Ecken der Winkel abgestoßen, haben jene Figuren sich nach und nach in die nun so genannten Zahlbuchstaben verwandelt. Wenn die Ecken des LII abgerundet worden, so wurde CIO daraus, welches dem Gothischen (M) so ähnlich ist, daß es sich bald in diesen Buchstaben verwandelte. Eben so wurde durch Abstößung der Ecken, aus II ein IO, welches sich leicht in ein D abänderte, wie das L auf diese Art ein C wurde. Der einfache rechte Winkel war schon für sich ein L, der doppelte scharfe Winkel ein X, der einfache ein V, und ein einzelner Strich der Buchstabe I. Auf diese Weise sind die sieben Buchstaben: M. D. C. L. X. V. I. Zahlbuchstaben geworden.

Diese Meinung wird bestärket, wenn man erwägt, daß CIO und IO noch bis diese Stunde für M und D gebraucht werden, um 1000, und 500 auszudrücken; ja daß man noch zuweilen das M oder W statt 1000 gebrauchet, welche Zeichen sehr leicht aus dem LII entstehen können: sie können aber keine Abänderung oder Verfälschung des römischen Buchstabens M seyn.



XXVIII.

Ueber den Ursprung, Einrichtung und Gebrauch der Kutschen, in ältern und neuern Zeiten.

Wenn unter dem Namen Kutsche ein jeder bedeckter Wagen, worin man mit einiger Bequemlichkeit fahren kann, verstanden werden soll, so ist dies Fuhrwerk sehr alt. Schon in den zwölf Tafeln wird eines bedeckten Wagens, dessen sich schwache und franke Personen zu bedienen pflegten, unter dem Namen Arcera gedacht. Eine spätere Erfindung ist Carpentum, eine zweyrädrige Karre, mit einer gewölbten Bedeckung, die zuweilen mit kostbaren Zeugen behangen gewesen seyn mag. Und noch später sind die Carrucae aufgekommen, deren zuerst beym Plinius gedacht wird. Ein vornehmes, oft mit Gold und Edelsteinen verherrlichtes Fuhrwerk, dessen Einrichtung aber, in Ansehung der Anzahl der Räder ungewiß ist. Die Römer suchten eine Ehre darin, in vorzüglich hohen, dergleichen Fuhrwerken zu fahren, und im Theodosischen Gesetzbuche ist den ersten Staatsbedienten der Gebrauch derselben nicht nur erlaubt, sondern zur Bezeichnung ihrer Würde anbefohlen worden.

Nach